

gemeinsam Selfies machen	„Wahrheit oder Pflicht“ spielen
über die Zukunft nachdenken	in den Jugendgottesdienst gehen
in den Urlaub / auf Freizeit fahren	Hausaufgaben abschreiben (lassen)
quatschen	küssen
Spaß haben	über Probleme reden
Kuchen backen	ins Kino gehen
shoppen	Billard spielen
basteln	joggen gehen
Musik hören	Tee trinken
Konfi besuchen	lernen

gemeinsam abhängen	beten
lachen	zusammen kochen
tanzen	Musik machen
in der Bibel lesen	Fußball spielen
kuscheln	Ausflüge machen
Blödsinn machen	zocken
lästern	trainieren

Teil 1: David und Jonathan werden Freunde

Erzähler: *Vor langer Zeit regierte in Israel der König Saul. Saul war ein beeindruckender Mann, groß wie ein Schrank und ein gefürchteter Kämpfer. Unter Saul hat Israel viele Kämpfe gegen seine Feinde, die Philister, geführt. Unter seiner Führung war Israel immer erfolgreich in der Schlacht. Gott hat es gut mit Saul gemeint.*

Doch Sauls beste Zeit ist vorbei. Wieder liegen die Philister mit ihrem Heer in Israel und dieses Mal sieht es nicht gut aus. Die Philister haben ihren größten Kämpfer, den Riesen Goliath, vorgeschickt und wollen den Krieg durch einen Zweikampf entscheiden lassen. Niemand traut sich, gegen Goliath anzutreten.

Saul ist zu alt und sein Sohn Jonathan, auch ein gefeierter Held, traut sich auch nicht. Die Philister lachen die israelische Armee aus. [Gelächter, evtl. Spott] Es scheint, als habe sich Gott von Saul abgewandt und das Schicksal sich gegen Israel gerichtet.

[Die anderen: Ohhhh]

Aber dann tritt ein kleiner, unscheinbarer Hirte auf. Er heißt David und ist der jüngste von acht Söhnen. David vertraut auf Gott und in diesem Gottvertrauen wagt er sich, vor Goliath zu treten. Zuerst lacht Goliath sich fast tot, aber dann bringt David ihn mit seiner Steinschleuder zu Fall. Goliath ist geschlagen, der kleine Knabe ist Israels Held.

[Die anderen: Jubel]

Jonathan sitzt im Palast in Jerusalem, als sein Vater hereinkommt.

Jonathan: Vater, bringst du Neuigkeiten von unserer Armee? Verhöhnt uns noch immer der Philister Goliath?

Saul: Nein, Jonathan, wir haben einen großen Sieg errungen. Ein Hirtenjunge, David, hat die Philister beschämt und Goliath besiegt. Hör, wie er unter dem Jubel des Volkes nach Jerusalem kommt.

[Jubel]

Jonathan: Ein Hirtenjunge, sagst du? Peinliche Geschichte für die Philister! Was hast du nun mit dem Hirten vor? Bekommt er zur Belohnung ein kleines Stück Land?

Saul: Nein, David wird bei uns am Hof leben. Einen Kerl wie ihn können wir hier gut gebrauchen.

Jonathan: Ein Hirte am Hof? Findest du das klug ...?

Erzähler: *Jonathan ist vom Verhalten seines Vaters etwas überrascht. Ein Hirte am Hof? Nun, sein Vater wird es wohl wissen. Aber viel erwartet er sich nicht von dieser Person. Er hat auch gehört, dass Hirten nach Schafen und Ziegen riechen. Da betritt David den Palast.*

David: Mein König!

Erzähler: *Als Jonathan David sieht, da macht sein Herz einen Sprung. Einen Mann wie ihn hat er noch nie gesehen. Er sieht aus wie ein Hirte, trägt einfache Kleidung und hat doch die Ausstrahlung eines großen Helden. Sofort schließt Jonathan David in sein Herz.*

Jonathan: Hallo David. Ich bin Jonathan. Schön, dich zu sehen! Ich habe viel von dir gehört und, ähm, war schon sehr gespannt, dich zu sehen.

Erzähler: *David sieht Jonathan an, den berühmten Prinzen und gefeierten Kriegsheld. Er ist überrascht, dass Jonathan ihn wahrnimmt. Aber er ist von dessen Verhalten tief berührt. Sofort findet er Jonathan sympathisch und schließt ihn in sein Herz.*

Jonathan: Mein lieber David, du siehst so aus, als könntest du ein Bad und frische Kleidung gebrauchen. Komm mit mir, ich will dir meine besten Kleider schenken.

Erzähler: *So werden David und Jonathan beste Freunde.*

Teil 2: David und Jonathan – Freundschaft trotz Krise

Erzähler: *David macht an Sauls Hof Karriere. Schon bald ist aus dem Hirten ein angesehener Höfling geworden.*

[Die anderen: Pfeifen]

Seine Fähigkeiten auf der Harfe machen ihn beliebt bei allen Menschen und seine Fähigkeiten im Kampf führen dazu, dass Saul ihn zum Hauptmann über viele Krieger macht. Bald ist David im Volk beliebt.

[Rufe: Es lebe König Saul! mehr Rufe: David ist super! Hoch lebe David! David, ich will ein Kind von dir ...]

Manche finden, er wird sogar etwas zu beliebt.

Saul: Ja, ich zum Beispiel!

Erzähler: *Auch Jonathan ist aufgefallen, dass Saul nicht mehr so gut auf seinen Freund David zu sprechen ist.*

Jonathan: Mein lieber Freund, ich glaube, wir haben ein Problem. Mein Vater, nun, er ist nicht mehr so gut auf dich zu sprechen.

David: Das ist so gemein. Was habe ich deinem Vater getan? Ich habe Goliath besiegt und führe seine Männer in die Schlacht und bin der beste Harfenspieler ... Ich habe sogar seine schöne Tochter geheiratet und bin sein Schwiegersohn.

Jonathan: Nun ja, ich glaube, genau das ist das Problem. Er ist ein bisschen eifersüchtig. Er denkt, du seist beliebter als er selber und so weiter. Ich glaube, er will dich – ähm – töten.

[Die anderen: Buhrufe]

David: Das ist so unfair! Ich mache all die tollen Sachen für ihn und er ist so undankbar.

Jonathan: Keine Angst, ich stehe zu dir, egal, was kommt.

Erzähler: *Jonathan und David überlegen hin und her, was sie tun können. Aber ihnen fällt nichts Besseres ein, als herauszufinden, was Saul wirklich denkt.*

Saul: Wenn ich diesen David in die Finger bekomme, dann mache ich aus ihm Schaschlik!

Erzähler: *David und Jonathan aber versprechen sich: Was auch immer Saul vorhat, sie wollen zusammenhalten.*

Jonathan: David, mein Freund. Ich will mit dir einen Freundschaftsbund schließen, für alle Zeiten. Ich will zu dir stehen, aber ich bete auch für dich. Unser Gott möge immer bei dir sein und dich segnen. Auch und gerade dann, wenn ich nicht bei dir sein kann, wenn ich sonst nichts für dich tun kann, will ich für dich beten.

David: So will ich es auch machen. Ich halte zu dir und will unsere Freundschaft immer ehren, auch wenn dein Vater sich gegen mich stellen sollte. Das verspreche ich dir vor Gott.

Jonathan: B-F-F!

Beide: Best friends forever!

[Ouou]

Teil 3: David und Jonathan – Die Trennung

Erzähler: *Jonathan ist sehr besorgt um David.*

[Die anderen: Ohhh ...]

In den nächsten Tagen beobachtet er seinen Vater besonders aufmerksam. Ist er böse auf David? Möchte er ihn wirklich umbringen?

Saul: Dieser David! Alle lieben ihn! Letztens habe ich sogar eine Frau rufen hören: „David, ich will ein Kind von dir!“

Erzähler: *Saul ist sauer, das ist offensichtlich. Aber würde er David wirklich etwas tun?*

Saul: Ich hab's: Ich bringe David einfach um!

Erzähler: *Jonathan hat es nicht wahrhaben wollen, aber nun ist er sich sicher. Er muss David vor seinem Vater warnen.*

Jonathan: David, es ist schrecklich. Meine Befürchtungen sind richtig gewesen. Mein Vater möchte ich umbringen! Du musst fliehen!

Erzähler: *David ist geschockt. Hat er nicht viel Gutes für Israel, ja auch für Saul persönlich getan?*

David: Mein lieber Freund, das sind schreckliche Nachrichten. Wenn ich fliehe, was passiert dann mit deiner Schwester, meiner lieben Frau? Und wo soll ich hingehen? Zurück zu den Schafen und Ziegen meines Vaters?

Erzähler: *Jonathan und David weinen etwas zusammen.*

[Die anderen: Schluchz, seufz, schnäuz.]

Dann aber sehen sie sich in die Augen und erneuern ihren Freundschaftsbund.

David: Jonathan, du bist mir immer ein guter Freund gewesen. Auch jetzt erweist du mir deine Freundschaft, indem du mich vor deinem Vater warnst. Wie kann ich das jemals wieder gut machen?

Jonathan: Wir trennen uns heute, aber unsere Freundschaft soll für ewig weiterbestehen. Und wenn wir einmal nicht mehr leben, dann sollen auch unsere Kinder unserer Freundschaft gedenken und sie in Ehren halten.

David: So wollen wir es machen, Jonathan. Du und ich, best friends forever.

Jonathan: Geh mit Gottes Segen, mein Freund.

Erzähler: *Jonathan segnet David.*

So trennen sich die Wege von David und Jonathan. Die beiden wissen nicht, ob sie sich jemals wiedersehen werden. Aber sie gehen in Frieden als Freunde auseinander.

Teil 4: Abschluss der Geschichte:

Davids „Zeugnis“ über seine (beendete) Freundschaft mit Jonathan

David: Warum er? Warum nicht ich? Ich hatte es geschafft – er nicht.
Beide haben wir gekämpft, in verschiedenen Schlachten. Tagelang habe ich in der Schlacht gestanden. Unsere Frauen und Kinder habe ich nach Hause zurückgeholt.
Unsere Feinde hatten sie verschleppt. Und ich, ich habe sie geschlagen. Frauen, Kinder, Beute kehrten nach Hause zurück. Wir hatten es geschafft, wir haben gesiegt, ich hatte es geschafft. Und dann kommt da dieser Mann. Ganz in schwarz gekleidet. Schwarz. Trauerfarbe. „Was ist los?“, frage ich ihn.
„Er ... er ist tot!“, bricht es aus ihm heraus. Ich verstehe nicht. „Was willst du, was meinst du, wer ist tot?“
„Jonathan.“ Ich bin sprachlos. Jonathan – mein Jonathan? Tot?
„Er hat es nicht geschafft“, meint der Mann in Schwarz. „Er ist in der Schlacht gefallen.“ Jonathan, mein Seelenverwandter? Das kann ich kaum glauben. Wir haben uns doch ewige Freundschaft geschworen. Und jetzt, jetzt soll er tot sein?! Weg? Für immer? Warum er?
„Es tut mir leid“, sagt der Bote.
Ich stehe da wie betäubt. Mein Herz fühlt sich an, als wäre es zerschlagen worden.

TELLER FALLEN LASSEN

Was soll ich jetzt machen? Was ist jetzt mit unserer Freundschaft? Ist sie vorbei?
Was kann ich jetzt noch für ihn tun ...?

Jonathan: *(aus dem Off)*
Wir trennen uns heute, aber unsere Freundschaft soll für ewig weiterbestehen.
Und wenn wir einmal nicht mehr leben, dann sollen auch unsere Kinder unserer Freundschaft gedenken und sie in Ehren halten.

David: Ja, das habe ich ihm versprochen. Das kann ich noch tun!
„Er hat einen Sohn“, durchbricht der Bote meine Gedanken.
„Und ... ähm ... er ... also ... Er ist ein bisschen ... wie soll ich sagen ... anders ...“
„Was meinst du mit *anders*?“ „Er kann nicht laufen. Er ist an den Füßen gelähmt.“
„Bring ihn her“, höre ich mich sagen. „Er soll bei mir wohnen. Ich werde mich um ihn kümmern.“
Skeptisch schaut mich der Bote an.
„Mach! Das bin ich Jonathan schuldig. Ich habe es ihm versprochen. Er war mein bester Freund. Und das wird er auch bleiben. Sein Sohn ist willkommen bei mir.“

gerecht	hilfsbereit
treu	geduldig
liebepoll	für mich da
immer ansprechbar	mitfühlend
schützend	nicht nachtragend
vertrauenswürdig	tröstend

Workshop 1: Freundschafts-Briefbücher gestalten

Es bieten sich Notizbücher zum Selbstgestalten an, da das Basteln eigener Bücher sehr zeitaufwendig ist. Sie können mit Farben und Kreativmaterialien gestaltet werden. Eventuell können Wollbänder als Lesezeichen verwendet werden.

1. Einleitung:

David und Jonathan tauschen sich über ihre Sorgen und Probleme aus und versuchen einander zu helfen. Das Briefbuch kann für dich und deinen Freund/deine Freundin ein solcher Ort zum Austausch sein. Ihr werdet merken, dass solch ein Buch etwas ganz anderes ist als eine Message über WhatsApp.

2. Reflexionsfrage:

Welcher Gedanke zum Thema Freundschaft hat dir bisher besonders gefallen? Was war für dich neu?

Workshop 2: Puzzleteile gestalten

Material: ▶ unbedruckte, weiße Puzzles, aus denen einzelne Teile herausgenommen werden (problemlos im Schreibwarenhandel zu kaufen oder per Internet zu bestellen)
▶ Stifte/Farben.

1. Einleitung:

David und Jonathan treffen eine Abmachung, sie schließen einen Bund. David verspricht Jonathan, seine Kinder zu schützen. Durch das Versprechen sind die beiden miteinander verbunden. Puzzleteile können zu einem Bild zusammengefügt werden, sie gehören zusammen. Gestalte 2–4 zusammengehörende Puzzleteile für dich und deine Freunde. Behalte ein Puzzleteil und schenke deinen Freunden die anderen Teile.

2. Reflexionsfrage:

Welcher Gedanke zum Thema Freundschaft hat dir bisher besonders gefallen? Was war für dich neu?

Workshop 3: Waage bauen

Material: ▶ Holzstäbe (Dübelstäbe mit 6 oder 8 mm Durchmesser aus dem Baumarkt, etwa 25 cm lang)
▶ jeweils 2 gleiche Deckel von Marmeladen- oder Honiggläsern o. Ä.
▶ Faden oder Angelsehne
▶ Akkuschauber mit Bohrer (ca. 2 mm)
▶ Steine, Eddings, Lineal, kleine Steine

1. Einleitung:

Eine Freundschaft besteht aus Geben und Nehmen. Es ist schön, wenn sich das die Waage hält. Die Balance zu halten, ist manchmal schwierig. Wir stellen kleine Waagen her. Die Steinchen, die du beschriftest, helfen dir, darüber nachzudenken, was du von einer Freundschaft erwartest und was Freunde vielleicht von dir erwarten. Und wie das Gleichgewicht gehalten werden kann.

2. Anleitung:

Am Holzstab 1 cm vor den beiden Außenenden ein Loch exakt in der Mitte bohren. Ebenso in etwa gleichem Abstand in die Deckel drei Löcher bohren. Durch diese Löcher werden nachher die Fäden gezogen, an denen die Deckel-Waagschalen mit dem Waagebalken verbunden werden. Wichtig ist, dass der Faden gut durch die Löcher passt – daher keinen zu dünnen, aber stabilen Faden wählen.

Das Austarieren bedarf etwas Geduld. Manchmal ist es besser, den Mittelfaden zum Aufhängen der Waage nicht durch das Loch zu ziehen, sondern mit einer Schlaufe um das Holz zu befestigen, so dass man ihn ein wenig hin- und herschieben kann.

3. Reflexionsfrage:

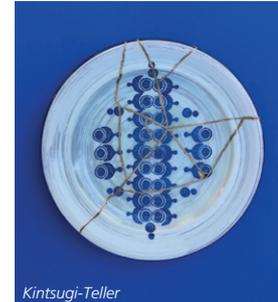
Kann die Waage immer in Balance stehen?

Wie kannst du damit umgehen, wenn die Waage nach der einen oder anderen Seite kippt?

Workshop 4: Kintsugi

(Geduldsspiel! Bitte vorher ausprobieren! Vorsicht mit Sekundenkleber!)

- Material:
- ▶ alte Teller (z. B. aus Haushaltsauflösungen oder Diakonieladen)
 - ▶ Hammer
 - ▶ Tuch
 - ▶ Tischabdeckung
 - ▶ Sekundenkleber für Keramik
 - ▶ Lackmaler (gold)



Kintsugi-Teller

1. Einleitung:
Freundschaften können aus verschiedenen Gründen enden oder zerbrechen. Manchmal lassen sich Freundschaften auch wieder kitten und bekommen einen neuen Charakter. Wir werden aus den zerbrochenen Tellern etwas gestalten.
2. Anleitung:
Nutzt entweder die Scherben der von den Teamern zerbrochenen Teller oder zerbricht selbst vorsichtig einen Teller. (Am besten in das Tuch einwickeln und mit der breiten Seite des Hammers vorsichtig zerschlagen. Wichtig ist, dass er nicht in zu viele – vor allem nicht zu kleine – Teile zerbricht. Eventuell braucht es mehrere Teller und Versuche.) Sammelt die Scherben ein. Legt die Scherben so, dass sie den Teller ergeben. Klebt die Scherben nacheinander zusammen. Die Teile müssen gut und lange genug gehalten werden, bis sie wirklich fest kleben. (Einen zweiten Versuch gibt es leider meist nicht, denn die Klebestellen halten beim zweiten Mal nicht mehr!) Wenn der Teller getrocknet ist, werden die geklebten Bruchstellen mit goldenem Lackmaler nachgezogen.
3. Reflexion:
Der Teller sieht anders aus. Was fällt euch auf? (Es hat vielleicht auch nicht bei allen Tellern geklappt.) Wenn wir das auf die Freundschaft übertragen: Worin könnten Parallelen im Blick auf die Freundschaft liegen?

Workshop 5: Freundschaftsbänder knüpfen

- Material: ▶ Stickgarn

1. Einleitung:
David und Jonathan treffen eine Abmachung, sie schließen einen Bund. David verspricht Jonathan, seine Kinder zu schützen. Durch das Versprechen sind die beiden miteinander verbunden. Hier kannst du ein Freundschaftsband knüpfen. Es steht für deine Freundschaft zwischen dir und deinem Freund/deiner Freundin. Knüpfe das Band für deinen Freund/deine Freundin und überreiche es ihm/ihr.
2. Anleitungen zum Knüpfen
finden sich als Videos und Anleitungen im Internet.
3. Reflexionsfrage:
Welcher Gedanke zum Thema Freundschaft hat dir bisher besonders gefallen? Was war für dich neu?

Workshop 6: Lied zum Thema Freundschaft inszenieren

Material: ▶ Handy
▶ Bluetooth-Box

1. Einleitung:
Das Thema Freundschaft taucht in vielen Liedern auf. Sucht ein Lied, dessen Text gute Gedanken zur Freundschaft beinhaltet: Welche Aussagen werden über Freundschaft getroffen? Passen sie zu dem, was wir über David und Jonathan erfahren haben? Passen sie zu euren Erfahrungen zum Thema Freundschaft?
2. Präsentation:
Überlegt euch dann, in welcher Form ihr das Lied anderen gerne darbieten wollt. Probt die Vorstellung und präsentiert es später in der großen Runde. Überlegt, wie ihr das Lied im Gottesdienst präsentieren könnt.
3. Reflexionsfrage:
Welcher Gedanke zum Thema Freundschaft hat dir bisher besonders gefallen? Was war für dich neu?

Workshop 7: Gedicht zum Thema Freundschaft gestalten

Material: ▶ Gedicht „Echte Freunde“ von Albrecht Gralle (siehe S. 11), in die Mitte eines Din-A3-Blatts (möglichst 160 g/m³) kopiert
▶ Farbstifte
▶ Fineliner

1. Einleitung:
In der Freundschaft von David und Jonathan spielt Loyalität eine große Rolle: Sie stehen füreinander ein! Das Gedicht „Echte Freunde“ von Albrecht Gralle veranschaulicht, wie so etwas heute aussehen kann.
2. Welche Alltagssituation
mit Freunden fällt dir ein, die du zum Gedicht ergänzen kannst? Formuliere sie als eigene kleine Strophe zum Gedicht.
Welche Aussage aus dem Gedicht spricht dich besonders an? Illustriere sie auf dem Papierbogen um das Gedicht herum.
3. Reflexion:
Eine kurze Vernissage schließt sich an. Wer möchte, kann etwas dazu sagen?
Die Bilder können im Gottesdienst präsentiert werden.

Echte Freunde

von Albrecht Gralle und

(Ergänze deinen Namen, wenn du das Gedicht weiterschreibst)

Freunden kann auch mal der Kragen platzen, wenn sie mit dir reden,
aber nur weil ihr Herz für dich bis zum Halse schlägt.

Freunde stört es nicht, bei dir fernzusehen,
auch wenn du schon längst ins Bett gegangen bist.

Freunde kämpfen für dich nächtelang im Gebet
und sagen dir: „Ich habe neulich an dich gedacht!“

Freunde möchten deine Welt kennenlernen
und entdecken immer neue Erdteile.

Freunde erleben dich mit verklebten Augen, ungewaschenen Haaren
und sehen dahinter deine Einzigartigkeit und Schönheit.

Freunde können es sich leisten,
bei einem Witz, den du erzählst, nach der Pointe zu fragen.

Bei Freunden kannst du nachts um halb drei klingeln
und sie fragen: „Kaffee oder Tee?“

Freunde reden manchmal blödes Zeug,
weil sie wissen, dass du keine Goldwaage im Keller hast.

Freunde kennen sich nicht in deiner Brieftasche aus,
dafür aber in deinem Kühlschrank.

Freunde geben dir im Winter ihr letztes Hemd
und behaupten, sie wollten sich sowieso gerade sonnen.

Freunde machen es ähnlich wie Gott:
Sie mögen dich so wie du bist, trauen dir aber zu,
dass du dich verändern kannst.